

Ministerin Scharrenbach sprach mit Flutopfern

Besuch in der Gemeinde auch nach fünf Monaten noch beeindruckend

„Wären Sie vor ein bis zwei Wochen hier gewesen, hätten wir Ihnen die Flutschäden noch eindrücklicher zeigen können“, begrüßte Michael Spies von Büllesheim, Ortsbürgermeister von Metternich, NRW-Ministerin Ina Scharrenbach. Sie wollte sich im Rahmen ihres Amtes, zuständig für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung, am Wochenende einen Einblick darüber verschaffen, inwieweit der Wiederaufbau nach der Flut vorangeschritten ist oder wo, auch von seiten des Landes, Nachbesserungen nötig sind.

Metternich war die zweite Anlaufstelle der Ministerin – sicherlich einer der betroffenen Ortsteile in der Gemeinde Weilerswist, der bis heute noch unter großen Problemen in der Grundversorgung – sei es Heizung, Telefon oder Internet – zu leiden hat.

Zuvor zeigte sich Ministerin Scharrenbach jedoch sehr erfreut darüber, wie die Gemeinde, mit Unterstützung des Kita-Trägers DRK und der Gesamtschule Weilerswist, eine nachhaltige und zugleich kostengünstige Lösung für die im Hochwasser „abgesoffene“ Kita Kirchtal in Vernich finden konnte. „Die beiden Kirchengemeinden waren sofort bereit, uns für begrenzte Zeit eine Unterbringung der Kita anzubieten. Wir wussten aber auch, dass der Wiederaufbau der Kita über diesen Zeitpunkt hinausgehen wird“ erläuterte der 1. Beigeordnete Alexander Eskes.

So habe man schließlich, nach Abwägung verschiedener Möglichkeiten die Entscheidung getroffen, die Kita Kirchtal in den Klassenräumen der Gesamtschule im Kombibau und die Oberstufenschüler vorübergehend in Containern unterzubringen. „Die Kita hat damit alle nötige Infrastruktur wie eigene Wasch- und Toilettenräume und einen eigenen Zugang im Haus, die Schüler können von den Containern aus die Toiletten im Schulgebäude nutzen. Das DRK als Träger unserer Kitas als auch der Leiter unserer Gesamtschule waren und sind mit dieser Lösung sehr zufrieden“, so der 1. Beigeordnete Alexander Eskes.

Nachdem Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst der Ministerin einen Überblick über die Schäden der gemeindlichen Gebäude, Straßen und Brücken gegeben hatte, ging es von Weilerswist weiter nach Metternich. Der Weilerswister Ortsteil war, neben Vernich sowie den Weilerswister Wohnvierteln nahe der Erft, am schwersten von der Flut im Juli dieses Jahres betroffen – nach Schätzung des Ortsbürgermeisters waren alleine hier mindestens 200 Haushalte von Hochwasser/Flut schwerst beeinträchtigt.

Ministerin Scharrenbach verschaffte sich durch einen Ortsrundgang und den eindrücklichen Schilderungen des Ortsbürgermeisters sowie dem Vorstand von

„Metternich hilft“ einen Eindruck darüber, wie schlimm es die Geschädigten nach der Flut – teils wegen mangelnder Grundversorgung durch Strom, Heizung und Internet bis zum heutigen Tage – getroffen hat. Eindrücklich auch die Schilderungen von Hans Walter Rhiem, Denkmalbeauftragter der Gemeinde Weilerswist: Das älteste Haus in Metternich, das Hotel „Zum Schwan“, dessen Ursprünge sich bis ins 16. Jahrhundert rückverfolgen lassen, war durch die Flut zwar schwer getroffen, konnte aber im Ganzen erhalten werden.

Weitaus mehr Sorgen hatte Rhiem ein Fachwerkhaus an der Meckenheimer Straße gemacht, durch die das Wasser in unbeschreiblicher Wucht hindurchgerauscht war. Nach Rücksprache mit Statikern und den Denkmalbehörden steht aber auch hier fest: Das Haus kann erhalten werden, bis zu zwei Metern Höhe muss jedoch das Fachwerk zwischen den Balken erneuert werden.

Schwer betroffen war durch die Flut auch der Kulturhof Velbrück auf der Meckenheimer Straße. Neben dem Kulturhof, Ort für verschiedenste kulturelle Veranstaltungen, haben hier auch drei Verlage ihre Heimat – allesamt in den Fluten abgesoffen. Zigtausend Bücher konnten nur noch entsorgt werden – die Trockner für den historischen Vierkanthof, eins im Besitz der Fürsten zu Metternich, laufen immer noch.

Unterstützung fanden die Metternicher, zunächst ganz spontan und jetzt nachhaltig durch den Verein „Metternich hilft“. „Ich war gerade beim Schlamm-Schippen, als mich jemand ansprach und sagte: Ich habe 500 Euro, die möchte ich gerne für Flutopfer spenden. Die Überraschung war groß, warum meldet man sich wegen einer Spende bei mir“, fragte sich Udo Becker, heute 2. Vorsitzender des Vereins „Metternich hilft“.

Ein Blick zu Alexander Zeeh, der ebenso im Schlamm eifrig schippte, genügte: Lass uns einen Verein gründen und mehr daraus machen. Die Idee war geboren, Freunde schnell gefunden, die die Vereinsgründung unterstützten und dank ihrer Netzwerke deutschlandweit innerhalb kurzer Zeit Unterstützung für Metternich generieren konnten.

„Leider dauerte es ganze vier Monate, bis die Gemeinnützigkeit unseres Vereins anerkannt wurde“, so Becker. Mittlerweile kam jedoch eine große sechsstellige Summe zusammen, die zu einem großen Teil bereits an betroffene Bürger:innen ausbezahlt wurde. „Wir haben von Anfang an mit den Bürger:innen den Kontakt aufgenommen, haben uns ein Bild davon gemacht, wo welche Hilfe nötig ist. Ja, auch wir haben es erlebt, dass sich Menschen geschämt haben, ‚fremde‘ Hilfe anzunehmen“, berichtet Alexander Zeeh.

Rund 60 Haushalte konnte mit Hilfe des Vereins, angelehnt an die Vorgaben der Fluthilfe NRW, eine finanzielle Unterstützung gegeben werden – vor allem denen, die keine Elementarversicherung haben. Und weitere Hilfen sind, Dank der Spendenbereitschaft, auch über die Gemeindegrenzen hinaus, für die nächste Zeit geplant.